

## Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in Deutschland

Das Hochwasser im Frühjahr 2013 in Deutschland und anderen europäischen Ländern hat erneut gezeigt, wie wichtig ein funktionierender Bevölkerungsschutz und die Katastrophenhilfe sind – unabhängig davon, ob es um den Deichschutz, die Evakuierung und Versorgung der Bevölkerung oder Aufräumarbeiten geht. Es ist eine Kernaufgabe des Staates, die Bürgerinnen und Bürger vor Gefahren wie Naturkatastrophen oder Terrorismus zu schützen. Deshalb wird auf allen staatlichen Ebenen Vorsorge getroffen.

### Beispiele für Bedrohungen des Bevölkerungsschutzes

**Naturkatastrophen:** Hochwasser 2013, Orkan Kyrill 2007 (13 Tote)

**Massenerkrankungen:** Lungenkrankheit SARS 2003, Schweinegrippe, Vogelgrippe

**Unfälle und Unglücksfälle:** Unglück bei der Love-Parade in Duisburg 2010 (21 Tote, 541 Verletzte), Einsturz Kölner Stadtarchiv 2009 (2 Tote), Aufprall eines Transrapid auf einen Werkstattwagen auf einer Teststrecke im Emsland 2006 (23 Tote, 10 Verletzte)

**Kritische Infrastrukturen:** Energieversorgungssysteme, Wasserversorgungssysteme, öffentlicher Personennah- und -fernverkehr, Mobilfunksysteme, Notfall- und Rettungswesen

**Terrorismus:** versuchte Anschläge der „Sauerlandgruppe“ (2007), versuchte Kofferbombenanschläge (2006), Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds von 2000 bis 2007 (10 Tote)

**Tierseuchen:** Schweinepest, Geflügelpest, Maul- und Klauenseuche, Tollwut

### Gesetzliche Grundlagen

Maßnahmen der polizeilichen und nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr liegen bei den Ländern (Art. 30 und 70 ff GG), soweit es sich nicht um Verteidigung (Art. 73 Nr. 1 GG) handelt.

### Institutionen des Bevölkerungsschutzes

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) ist die zentrale Organisationseinheit für die zivile Sicherheit, die alle Aufgaben bündelt. Ihre Abteilung I (Krisenmanagement) betreibt das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern (GMLZ) unter anderem mit Mitarbeitern, die in einen 24-Stunden-Dienstbetrieb eingebunden sind. Weiterhin führt es das deutsche Notfallvorsorge-Informationssystem (deNIS IIplus), um das Krisenmanagement bei großflächigen Gefahrenlagen zu unterstützen. In deNIS IIplus werden fortlaufend Geodaten integriert. Die Lagezentren von Bund und Ländern können bei Erfassung und Bewertung der Schadenslage auch auf diese Daten zugreifen.

nach: für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, [www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de) > Krisenmanagement

**Gruppenarbeit:** Bilden Sie Arbeitsgruppen und wählen Sie einen aktuellen Unglücks- oder Katastrophenfall. Recherchieren Sie mithilfe des Internets, welche Institutionen und Organisationen an der Hilfe vor Ort beteiligt waren.

### Nationale Sicherheitsvorsorge

Die nationale Sicherheitsvorsorge in Deutschland ruht auf fünf Säulen: den Streitkräften, den Nachrichtendiensten, der Polizei, dem Bevölkerungsschutz und den Unternehmen der kritischen Infrastrukturen wie Wasser, Energie, Transport und Kommunikation. Die Bundeswehr kann nach Artikel 87a Absatz 2 des Grundgesetzes unterstützende Funktionen in Bezug auf bereits laufende polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen im Innern erfüllen. Seit August 2012 kann sie laut Bundesverfassungsgericht auch militärisch im Inland bei Terrorangriffen unter strengen Auflagen vorgehen. Der Einsatz der Streitkräfte wie auch der Einsatz spezifisch militärischer Abwehrmittel ist nur als letztes Mittel und in

außergewöhnlichen Notfällen zulässig. Über den Bundeswehreinsatz bei einem überregionalen Katastrophenzustand muss zudem auch in Eilfällen die Bundesregierung insgesamt entscheiden und nicht der Verteidigungsminister.

nach: [www.zeit.de](http://www.zeit.de) > Suche: „Karlsruhe erlaubt bewaffneten Einsatz der Bundeswehr im Innern“, 17. August 2012

**Plenum:** Erläutern Sie, warum die Bundeswehr nur in Ausnahmefällen im Innern eingesetzt werden darf.

### Vorsorge für den Notfall

„**Dokumentensicherung:** Sichern Sie Ihre Dokumente! +++ **Energieausfall:** Wenn Öl und Strom zusammen ausfallen [...] helfen Campingkocher und stromunabhängige Heizgeräte. +++ **Hausapotheke:** Alles, was ein Kfz-Verbandkasten enthält, [...] empfiehlt sich auch für Ihre Hausapotheke. +++ **Hygiene:** [...] In jeden Haushalt gehört daher ein ausreichender Vorrat an Seife, Waschmittel und Zahnpasta. +++ **Lebensmittel:** Jeder Haushalt sollte sich für alle Fälle einen Vorrat anlegen, der für ein bis zwei Wochen ausreicht und aus Lebensmitteln und Getränken besteht, die auch ohne Kühlung länger lagerfähig sind. +++ **Notgepäck:** [...] Zweckmäßigstes Transportmittel ist ein Rucksack, der auch ohne fremde Hilfe längere Zeit getragen werden kann. +++ **Informationsquelle Radio:** Viele Rundfunkgeräte können sowohl über Netzanschluss als auch mit Batterien betrieben werden. Damit können Sie auch bei Stromausfall noch informiert werden.“

Quelle: Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, [www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de) > Bürgerinnen und Bürger > Für den Notfall vorgesorgt

**Einzelarbeit/Plenum:** Welche dieser Vorkehrungen wurden in dem Haushalt getroffen, in dem Sie leben? Befragen Sie gegebenenfalls auch Freunde und Verwandte und notieren Sie die Begründungen, warum für den Notfall vorgesorgt wird oder warum nicht. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

### Ehrenamtlich im Einsatz

„1,8 Millionen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind in Deutschland für die Hilfe im Katastrophenschutz ausgebildet; sie sind organisiert und beteiligen sich an Ausbildungsveranstaltungen und Übungen und beweisen ihre Leistungsfähigkeit bundesweit im täglichen Einsatz als eine der wichtigsten aktiven Ressourcen im Bevölkerungsschutz. Ohne die Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit in den Organisationen wäre die Einsatzfähigkeit der Einheiten bedroht und die aktive Bürgerbeteiligung im System der Inneren Sicherheit deutlich weniger stark ausgeprägt.“

Quelle: [www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de) > Aufgaben > Förderung Ehrenamt

Beim Elbehochwasser im Frühsommer 2013 zeigte sich außerdem, von welchem großem Nutzen die neuen Medien sein können. Über soziale Netzwerke koordinierten sich freiwillige Helferinnen und Helfer, so dass diese Einsatzkräfte mit ihren verschiedenen Kenntnissen und Kompetenzen (Handwerker, Techniker, Helfer) weitgehend so zum Zuge kamen, dass staatliche Anstrengungen unterstützt, flankiert und zum Teil ersetzt wurden.

**Plenum:** Diskutieren Sie darüber, was es bedeutet, wenn staatliche Katastrophenhilfe von privater Freiwilligenarbeit unterstützt oder durch sie ersetzt wird. Welche Vorteile gibt es? Sehen Sie Nachteile?